

# Ostern: das Fest der Freude und des Friedens

Verkündigungsbrief vom 10.04.1988 - Nr. 13 - Joh 20,19-31

(Zweiter Ostersonntag)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 13-1988**

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Auch in diesem außerordentlichen Marianischen Gnadenjahr 1988 verkündet uns die Kirche die große Wahrheit, daß der Heiland ein für allemal von den Toten auferstanden ist. Mit verklärtem Leib hat er am dritten Tag nach seinem Kreuzestod das Grab verlassen. Wahrhaftig und wirklich ist der göttliche Messias auferstanden. Auch im Jahre des Heils 1988 dürfen wir das österliche Alleluja feierlich singen, das vielen ehemals Gläubigen nichts mehr bedeutet, weil sie im Todesschlaf der Sünde erstarrt sind und den nicht mehr loben und preisen, der ihrem Leben Halt geben möchte.

- Es ist wichtig, gerade im Marianischen Jahr daran zu denken, daß Christus nach Aussage aller Mystiker zuerst seiner Mutter erschienen ist. Sie hat als seine Dauergefährtin am meisten mit ihrem Sohn gelitten, so durfte sie sich auch als erste übergücklich preisen, als er sich ihr in seiner Herrlichkeit zeigte. Der Heiland ist ein dankbarer Sohn. Am Ostermorgen hat er die Mutter der sieben Schmerzen heimgesucht und aus ihr die Mutter der sieben Freuden gemacht. Im göttlichen Glanz seines glorreichen Leibes trat er ein in das kleine Zimmer seiner Mutter. Als sie ihn schaute, empfand ihr Herz eine Freude, die man nicht beschreiben kann. Tränen der Freude hat die Mutter geweint, als sie sich niederbeugte, um das hl. Antlitz Christi zu küssen. Mit ihren Freudentränen benetzte sie seine leuchtenden Wunden.

Maria will uns an Ostern von ihrer Freude mitteilen. Mit ihrem auferstandenen Sohn lebt und herrscht sie jetzt im Himmel und wiederholt uns gegenüber das Wort, das der Heiland zu ihr sagte: „*Der Friede sei mit euch!*“ Dieser gewünschte Friede ist von himmlischer Kraft und göttlicher Dimension.

- Lassen wir ihn uns niemals wegnehmen. Nicht von der Welt, in der wir leben, die sich gegen Gott erhoben hat.

Die gottferne, vom Satan verführte Welt, ist trotz all ihrer augenblicklichen Siege nicht stärker als Jesus. Der Auferstandene ist und bleibt Triumphator über sie, auch wenn sie sich wie eine Siegerin gebärdet. Lassen wir es nicht zu, daß unser Osterfriede gestört wird durch die verfinsterte und geteilte Kirche, in deren Mitte Glaubensabfall und Götzendienst eingedrungen sind.

- Auch die kommenden Ereignisse sollten uns nicht erschüttern: Katastrophen, Verfolgungen, Feuer und Blut, kommunistischer Angriffskrieg. Gott hat die bolschewistische Geißel in der Hand. Wenn er auf uns einschlagen muß, dann haben wir es verdient.

In all dem bleibt der auferstandene Heiland mitten unter uns! Alle Wechselfälle der Geschichte lassen die Welt nicht aus dem Plan seiner erbarmenden Liebe heraus-

fallen. Sie können das ewige Heil der auserwählten Brüder und Schwestern nicht verhindern. Der innere Friede und die reine, übernatürliche Freude in und an Jesus steht über allen irdischen Strafgerichten Gottes.

- *Jesaia* deutet sie in seinem 24. Kapitel an. Da ist die prophetische Rede von einer verheerten und verwüsteten Erde, deren Bewohner In alle Windrichtungen zerstreut werden. Allen Ständen und Berufen wird es dann schlecht ergehen. Denn die Erde ist wie geplündert und leer. Sie trauert und der Erdkreis verschmachtet. Denn ihre Bewohner haben sie entweiht und entehrt. Sie übertraten Gottes Gebote, verschmähten das Gesetz und brachen den Bund mit Gott.

Denken wir nur an den seelischen Zustand der jungen Leute, die heute heiraten. Wo herrscht in unserer Zeit die Unzucht nicht? Der Massenmord ist die letzte Auswirkung der zahllosen Sünden der Wollust. Deshalb ist die Erde verflucht und die Bewohner müssen büßen. Die Bevölkerung nimmt ab, nur wenige bleiben zurück. Und das vollzieht sich vor den Augen einer gottlosen Gesellschaft, die im Fernsehen über das Thema Überbevölkerung diskutiert. Während man sich selbst im Völkermord ausrottet, macht man sich öffentlich Gedanken über die angeblich zu vielen Menschen auf Erden. *Jesaia* spricht vom Trauern und Seufzen der Herzen, in denen Freude, Jubel und Friede abgestorben sind. Die Lust zum Leben ist dahin. Überall Jammer auf den Straßen der zertrümmerten Stadt. Innere und äußere Wüstenei überall.

Die Erde gleicht einem Trunkenbold: Sie taumelt hin und her. Sie schwankt und schüttelt sich, denn die Schwindsucht hat sie befallen. Die Folgen von Abtrünnigkeit, Treulosigkeit liegen auf ihr. Das alles kommt bis zur bitteren Neige über sie.

**Nach allem wird der Rest der überlebenden Frommen wieder das Lob Gottes singen und den Bund mit dem Schöpfer erneuern wie Noe mit seiner Familie nach der großen Wasserflut. Dann wird Gott die Schöpfung mit seinem Segen, seiner Gnade neu beschenken, damit in allen Gläubigen die Osterfreude wieder auch nach außen hin sich zeigen kann.**

- Nehmen wir schon jetzt das Kommende vorweg. Lassen wir den Frieden des göttlichen Herzens unseres auferstandenen Bruders Jesus Christus und des unbefleckten Herzens seiner himmlischen Mutter zum Tragen kommen.

Maria wünscht uns diesen überirdischen Frieden inmitten einer Landschaft voller Kriege. Dieser Friede im Herzen und im Leben weiß sehr wohl, was mit Jesus in den Tagen vor seiner Auferstehung geschah: Er wurde gedemütigt, beschimpft, angespuckt, gezeißelt, verurteilt, gekreuzigt, umgebracht und begraben.

Aber seine Auferstehung war das göttliche Ergebnis eines so grausamen Schauspiels, das die Dämonen mit Hilfe der verblendeten Menschen inszeniert und aufgeführt haben. Der Vater im Himmel hat der von Menschen aufgeführten Tragödie ein Ende gegeben, mit dem keiner rechnete, auch die Apostel nicht.

- Nur die Gottesmutter hat durch ihren reinen, durch nichts zu beirrenden Glauben die Auferstehung des Herrn in ihrem Herzen vorweggenommen und beschleunigt.

Am Karsamstag war sie allein die hoffende, glaubende Kirche in Person. Möge ihr Glaube von damals uns heute anstecken und dadurch unbesiegbar werden. Der Glaube an den auferstandenen Gottessohn, der für Immer unter uns gegenwärtig und lebendig ist. Der Sieger von Golgotha ist unser Friede, unser Leben, unser Sieg.

- Mit Maria wollen wir an dieser Freude teilnehmen.
- Rauben wir sie uns nicht selbst durch Rückfall in die schwere Sünde.
- Tragen wir diese Osterfreude in unserer Seele, damit in ihr die übernatürliche Hoffnung erblühen kann.

Die freudensreiche Mutter der Auferstehung will durch ihre fürbittende Allmacht vor Gott in uns die Siegesgewißheit unserer eigenen kommenden Auferstehung befestigen. Sie will uns auf unser persönliches Osterfest vorbereiten und uns hinführen zum glorreichen Fest ohne Ende.

Darüber hinaus ist ihr die Aufgabe anvertraut, nicht nur uns einzeln, sondern die ganze Welt auf das zweite Kommen ihres Sohnes in Herrlichkeit vorzubereiten. Je näher der Zeitpunkt seines Wiederkommens heranrückt, um so wirkungsvoller und mächtiger wird Mariens Einfluß auf die Seelen sein, die sich ihrem Wirken nicht verschließen, sondern bewußt aussetzen. Sie ist die Siegerin über all unsere Zweifel. Sie ist die vorweggenommene Garantin des allumfassenden Sieges ihres Sohnes. Sie führt und bringt uns zu Jesus, der eine neue Ära des Friedens nach dem großen Auf- und Abräumen herbeiführen wird. Dann wird Jesus wieder als König aller Könige anerkannt und angebetet werden! Dann wird die Königin des Friedens mit ihrem Sohn herrschen und die beiden Herzen Jesu und seiner Mutter werden in vollem Glanz aufleuchten und unser Denken, Reden und Handeln bestimmen.

- Maria hat dies selbst am 13. Juli 1917 in Fatima angekündigt, als sie davon sprach, daß ihr unbeflecktes Herz triumphieren werde und eine Zeit des Friedens der Menschheit geschenkt werde.

Machen wir uns am Osterfest ganz bewußt mit dieser jetzt so unerwarteten Zukunft vertraut, damit wir bei den jetzigen traurigen Zuständen nicht verzagen.

- Sehen wir nicht nur den jetzigen bitteren Augenblick, da der böse Feind überall triumphiert.
- Sehen wir ganz bewußt nach vorne, damit wir die Last der Gegenwart im Licht der Zukunft ertragen und durchhalten.

Viele sind entmutigt und geben auf.

**Maria schenkt uns den langen Atem, der uns vor Resignation bewahrt und die übernatürliche Zuversicht stärkt.**

Mitten in der Vorhölle des Kommunismus betet die orthodoxe Kirche in Rußland in der Liturgie der Osternacht:

- *„Es ist der Tag der Auferstehung! Laßt uns erleuchtet werden, ihr Menschen, Pascha des Herrn! Es mögen frohlocken die Himmel, es freue sich die Erde! Es feiere die ganze Welt! Christus ist auferstanden, ewiger Jubel! Des Todes Tod feiern wir, die Vernichtung der Hölle, den Anbruch des anderen, ewigen Lebens! Es ist der Tag der Auferstehung, ihr Brüder, laßt uns zu denen, die uns hassen, sagen: Verzeihen wir uns alles um der Auferstehung Christi willen. Laßt uns rufen: Christus ist auferstanden von den Toten, indem er den Tod durch den Tod überwunden hat. Christus ist Erstling geworden von denen, die da schlafen in ihren Gräbern! Ihm sei Ehre, Herrschaft und Herrlichkeit in alle Ewigkeit! Christus ist auferstanden, wahrhaft und leibhaftig ist er auferstanden von den Toten! Alleluja!“*